

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postbörsen
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 21.

Neuenbürg, Montag den 4. Februar 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Stichwahlergebnisse.

Braunschweig III (Holzminde, Ganderheim): v. Damm (wirtsch. Vgg.) mit großer Mehrheit gegen Calver (Soz.) wiedergewählt.

Königsberg I (Remel, Hendorf) wurde Schwabach (ntl.) mit 11401 Stimmen gewählt. Der bisherige Kandidat Krause (konf.) erhielt 6434 St.

Schleswig-Holstein VI (Binneberg, Ottenfen) Carstens (fr. Vp.) 23882, v. Elm (Soz.) 19843 Stimmen. Carstens gewählt.

Mecklenburg-Schwerin IV (Malchin, Waren): Bisher gezählt für Frhr. v. Malhan (konf.) 12000, für Lorenz (Soz.) 6950 Stimmen. Die Wahl des Frhrn. v. Malhan ist gesichert.

Mecklenburg-Schwerin VI (Güstrow): gewählt v. Treuenfels (konf.) mit 8982 Stimmen. Knappe (Soz.) erhielt 5670 Stimmen.

Berlin, 2. Febr. Bei den heutigen 11 Stichwahlen wurden gewählt: 2 Nationalliberale, ein freisinniger Volksparteiler, 1 Anhänger der freisinnigen Vereinigung, 4 Konservative, 1 Wliberaler, 1 Anhänger der wirtschaftlichen Vereinigung, 1 Reichsparteiler. Die Konservativen verlieren 2 und gewinnen 2; die Nationalliberalen gewinnen 2; die freisinnige Volkspartei gewinnt 1, die Sozialdemokraten verlieren 3, die Wliberalen gewinnen 1 St.

Obwohl die Behauptung von einer angeblichen Aenderung des bestehenden Reichstagswahlrechts schon wiederholt von zuständiger Seite mit allem Nachdruck als unbegründet, ja als tendenziöse Wahlmanoeuvrierung bezeichnet worden ist, hat diese Nachricht in der Öffentlichkeit eine Beachtung gefunden, die sie in keiner Weise verdient. Der bayerische Kurier und die Münchener Post hatten die Nachricht verbreitet, eine den bayerischen Hof- und Regierungskreisen sehr nahe stehende adelige Persönlichkeit habe berichtet, die Münchener Zentrumspartei zum Eintreten für die Liberalen dadurch zu bewegen, daß sie erklärte, es handle sich darum, eine Mehrheit für die Aenderung des Reichstagswahlrechts zu gewinnen. In der „Münch. Post“ wurde diese Persönlichkeit sogar als Vertrauensmann der bayerischen Regierung und des Hofes bezeichnet. Demgegenüber ist die Korrespondenz Hoffmann zu der Erklärung ermächtigt, daß der bayerischen Regierung, ebenso wie dem Hof jeder Gedanke an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts vollkommen fern liegt und daß demnach niemand mit deren Wissen oder Willen in diesem Sinne wirken konnte. Die in der erwähnten Nachricht liegende Insinuation wird daher aufs entschiedenste zurückgewiesen.

Berlin, 2. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den heute vorliegenden Zeitungsmeldungen scheint es unzweifelhaft zu sein, daß die Leitung der Zentrumspartei in Bayern sich entschlossen hat, bei den Stichwahlen mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Damit würde das bayerische Zentrum in einem Gegensatz zur Haltung der Partei in anderen Teilen des Reichs treten, wo die Zentrumswähler mit den übrigen bürgerlichen Parteien in Kampffront gegen die revolutionäre und religionsfeindliche Sozialdemokratie stehen. Die Abwendung des bayerischen Zentrums von dem gemeinsamen Ziele der bürgerlichen Parteien könnte nicht ohne Rückwirkung bleiben. Das muß offen ausgesprochen werden und wir freuen uns deshalb auch, daß zahlreiche bekannte Anhänger des Zentrums selbst in Bayern ihrer Partei auf dem gefährlichen Wege, den sie betreten hat, ein lautes „Galt“ zurufen.

München, 2. Febr. Der Reichskanzler, Fürst Bälou, hat auf eine Anfrage der „Münch. Ztg.“

und der „Münch. N. Nachr.“ erwidert, die Nachricht, daß die Verbündeten Regierungen eine Verschlechterung des Wahlrechts planten, sei erfunden.

Berlin, 2. Febr. Die Kaiserin überwies zugunsten der von dem Grubenunglück in Reden Betroffenen 2000 M.

Von den bei der Grubenerplosion in Reden verunglückten Bergleuten sind in der Nacht zum Samstag wieder 3 Tote zu Tage gefördert worden. Die Zahl der noch Verschiedenen beträgt somit 6.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber. Am die Jahreswende von 1906 auf 1907 berichtete das Organ des Buchdruckerverbandes einen Vorgang, der vortrefflich beleuchtet, wie Sozialdemokraten als Arbeitgeber denken. Ort der Handlung war eine nicht näher genannte Parteidruckeri, deren Personal durch den Mund der Vertrauensleute einige Einwände zu den Beschlüssen der Geschäftsführerkonferenz der Parteidruckeri machte. Da erklärte der Vorsitzende der betreffenden Preßkommission, ein ziel- und klassenbewußtes Mitglied des Maurerverbandes: „Die Löhne der Angestellten des Parteigeschäfts dürften nicht zu hoch werden, daran wäre er als Mitglied des Maurerverbandes besonders interessiert; denn dieser lasse im Parteigeschäft viele Arbeiten herstellen; wenn nun die Löhne der Buchdrucker zu hoch wären, dann würden die Druckkosten für den Verband zu teuer! Das Buchdruckerblatt bemerkte zu diesem Bekenntnis: „Nach dieser Logik müssen wir den Maurern eigentlich einmal ganz gehörig auf den Kopf spucken; denn nur durch die Begehrlichkeit der Maurer wurden die Löhne so teuer! Das ist doch die Konsequenz Ihres Standpunktes, nicht wahr, Genosse K.“ — Derselbe ziel- und klassenbewußte Vorsitzende der Preßkommission verttrat auch betreffs der Alterszulagen höchst kennzeichnende Anschauungen. Fälschlich behauptend, daß man in bürgerlichen Geschäften die Leute einfach „hinausschmeiße“, wenn sie alt würden, meinte nämlich jener „Genosse“, er könne nicht verstehen, daß in Parteigeschäften die älter werdenden Arbeiter noch Zulage verlangten! So sieht die Arbeiterfreundlichkeit eines sozialdemokr. Arbeitgebers aus.

Gotha, 30. Jan. Daß die Wahlloverts neben ihren Vorteilen in bezug auf den geheimen Charakter der Reichstagswahl das Wahlgeheimnis unter Umständen auch gefährden können, zeigt ein hier passierter Fall. Ein hiesiger junger Lehrer nahm einen gestempelten Briefumschlag in Empfang und steckte hinter der Vollschrundwand seinen Zettel hinein. Als er an den Wahlstisch trat, stellte sich heraus, daß er in diesem Bezirk nicht zu wählen habe, sondern in einem benachbarten. Der Kontrolle wegen forderte ein Herr des Wahlvorstandes das Koutert wieder zurück; in diesem aber hatte der zerstreute Lehrer seinen Stimmzettel stecken lassen, und der lautete auf den Landtagsabgeordneten Wilhelm Bod, den sozialdemokratischen Kandidaten. Welche Indiskretion vom Wahlbureau in diesem Fall begangen ist, läßt sich nicht genau feststellen. Daß aber der betreffende Lehrer im hiesigen Amtsblatt unter häßlichen Bemerkungen kenntlich gemacht wird, muß als eine unschöne Denunziation und eine Mißachtung des geheimen Wahlrechts bezeichnet werden. Vorgänge wie der bezeichnete sollten gesetzliche Bestimmungen veranlassen, welche den Herren des Wahlbureaus die Wahrung des Wahlgeheimnisses unbedingt in jedem einzelnen Falle zur Pflicht machen.

Der Lohnkampf in der Berliner Holzindustrie hat weiter an Ausdehnung angenommen. Es sind jetzt schon mehr als 10000 von den 13000 in Großberlin beschäftigten Holzarbeitern entlassen worden. An Unterstützungen hat jetzt der Holzarbeiterverband wöchentlich rund 200000 Mark zu zahlen. Das Ende des Niesenkampfes ist noch nicht abzusehen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig ergeben. Dort wurden in der dritten Klasse drei den bürgerlichen Parteien angehörige Kandidaten und ein Sozialdemokrat gewählt, während alle vier Sitze bisher im Besitze von Sozialdemokraten waren.

Billingen, 29. Jan. Anlässlich der 10jährigen Jubiläumsfeier der Gärtnervereinigung des badischen und württembergischen Schwarzwaldes wurde von den sämtlichen anwesenden Gärtnern in anerkannter Weise beschlossen, die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Billingen 1907 gemeinsam zu beschicken und die gärtnerische Ausschmückung des Ausstellungsplatzes zu übernehmen. Die gärtnerische Anlegung des großen Platzes wird somit in bester Weise gelöst sein. Auch die kgl. württ. Staatsindustrie wird in würdiger Weise vertreten sein; bereits war Berg- rat Holzmann, der Leiter des kgl. württ. Hüttenwerkes Friedrichstal bei Freudenstadt, sowie der Leiter des kgl. württ. Hüttenwerks Ludwigstal bei Tuttlingen, Berg- rat Reichert, hier. Die beiden Herren haben ihre Anmeldung auch bereits eingereicht.

Lörrach, 30. Jan. Wahrhaft köstlich ist der nunmehr erschiene nachfolgende Kommentar zu lesen, mit dem das Urteil des Kampfergerichts begleitet ist, welches vergangenen Herbst über den internationalen Sängerkrieg in Lörrach zu Gericht zu sitzen hatte. „Es sind in unserer Abteilung 36 Vereine im „Volksgesang“ — aber kein einziger hatte aus dem unverfälschten Volksliederschatz geschöpft, der doch in aller Einfachheit mehr musikalischen Zauber, mehr poetischen Reiz besitzt, als das weiche, schmachtlappige Gewinsel, welches gegenwärtig weils leider Mode ist und die Reklamehelden es dem schwachen Urteil beizubringen wissen, unsere Festprogramme zum größten Teil erfüllt. Der Männergesang wird durch solche Simonadekomponisten seines ursprünglichen Gebietes beraubt. — Frisch und feurig soll der deutsche Männerchor einherziehen; zarte Stimmungen sind ihm nicht verschlossen; aber dieses ewige Gesäusel und Geseufze von verlorener Liebe und Treue ist unmännlich und verdirbt den Geschmack an kräftiger Kost. Wo bleiben die Kreuzer, Mendelssohn u. c.? Ein einziges Lied dieser Komponisten ist mehr wert, als ein Duzend unserer vielgejungenen Schablonenmusiker!“ — Gut deutsch, aber dafür auch wahr und beherzigenswert!

Rappoltsweiler, 1. Februar. Eine recht lobenswerte Einrichtung hat unsere Stadterwaltung hinsichtlich der Fütterung der Vögel im Winter getroffen. So lange Schnee liegt, wird den Vögeln täglich durch einen Baumwart an verschiedenen Stellen in der Gemarkung Futter hingestreut. In Massen kommen die hungrigen Vögel zur bestimmten Stunde nach den Futterplätzen und nehmen dankend die ihnen hingestrente Nahrung entgegen. Diese Einrichtung dürfte überall Nachahmung finden.

Der badische Weinmarkt stand in den letzten zwei Wochen unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. 1906er Weine, die im Vordergrunde des Interesses standen, wurden in Ober- und Mittelbaden, sowie in der Bodenseegegend vom Handel in ansehnlichen Mengen erworben. So gingen in jüngsten Tagen in der Markgräfler- und Bodenseegegend 1906er geringere und mittlere Gewächse zu 35—48 M., bessere und beste Sachen, sowie Rotweine zu 50—65 M., in der Ortenau und Bühler- und Oberrhein-Gegegend 1906er Weiß- und Rotweine zu 40—70 M., bezw. 60—80 M., am Kaiserstuhl 1906er Bahlinger, Kiegeler, Endinger, Sasbacher, Breisacher und Bicken- sohler zu 35—50 M., Edelweine und Rotgewächse zu 60—65 M., im Breisgau 1906er zu 30—40 Mark, bessere und beste Sachen zu 45—70 Mark und in der Bodenseegegend und den benachbarten Inseln 1906er zu 30—40 M. bezw. 35—55 M. in andere Hände über. Alles per 100 Liter.

Beziehung weit übertrifft. Einmal ist die Schwebbahn, die keine Tunnel braucht, viel billiger (nur 4 Millionen Francs soll sie kosten) und viel schneller fertig (in vier Jahren soll sie gebaut sein); sodann erfüllt sie den Zweck einer Bergbahn, da es sich doch um die Aussicht in erster Linie handelt, in vollkommener Weise, während sonst die Aussicht durch die Tunnel behindert und immer wieder unterbrochen wird. Die Sicherheit aber soll ebenso groß sein, wie bei einer steilen Bergbahn. Die Wagen hängen an 44 Millimeter starken Drahtseilen. Ein Wagen, der 20 Personen faßt, ist nur 30 Tonnen schwer, die 2 Tragseile aber, die den Wagen tragen, haben eine Bruchfestigkeit von 300 Tonnen; wenn also ein Seil brechen würde, so würde das andere immer noch das fünffache Gewicht des Wagens zu tragen im Stande sein, also fünffache Sicherheit bieten. Der kühne Plan ist von dem schweizerischen Ingenieur Feldmann erdacht. Dieser hat auch die Schwebbahn auf das Wetterhorn entworfen, welche gegenwärtig bereits in Arbeit ist. So kann man in wenig Jahren vielleicht von der Verwirklichung dieses Gedankens berichten.

(Schutz der Bienezucht durch Friedrich den Großen.) Von den Verordnungen, welche deutsche Landesregierungen im 18. Jahrhundert erließen, um zu fleißigerer Bienenpflege anzuregen und die Bienezucht vor Schädigung zu schützen, ist wohl das Dekret vom 27. Jan. 1778 von Friedrich dem Großen, eine der wichtigsten. Jedes Jahr wurde dieses Dekret einmal von den Kanzeln öffentlich verlesen. Sein Wortlaut ist: „Wenn jemand eine schädliche, mit

mit Honig vermischte giftige Materie ausseht, wodurch die höchste königliche Intention wegen Beförderung der so nützlichen Bienezucht, nicht nur vereitelt, sondern auch den Menschen selbst Schaden zugefügt werde, wird zu sechs Jahren mit Festungs- und resp. Karrenstrafe ohne Ansehen der Person belegt werden, über dem aber, wenn durch solche Materie ein Mensch an seiner Gesundheit Schaden nähme, kriminaliter verfolgt werden solle.“

(Gegen erbsicht aussehen und sein im Gesicht) ist das beste Mittel Bohnenmehl; — da man es beim Tanzen aber nicht aufspudern kann, ist es gut, die Haut vorher damit einzureiben, wie viele es mit poudre de riz tun. — Wenn eine Hausfrau noch bis zuletzt in der Küche zu tun hat und will es doch bei Tisch nicht durch zu große Rote zeigen, ist Bohnenmehl das beste Mittel.

(Mäuse zu vertreiben.) Will man aus Räumlichkeiten Mäuse vertreiben oder diese vor dem Eindringen abhalten, so kann dies mit Hilfe der Oleanderblätter geschehen. Zu diesem Behufe trocknet man die genannten Blätter, zerreibt sie in einem Mörser, vermengt das erhaltene Pulver mit Sand und streut nun dieses Gemisch in die Winkel und an jene Orte, wo sich die Mäuse zu verbergen pflegen. Da die Mäuse den Oleandergeruch nicht vertragen können, so verlassen sie diese Räume.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Altona, 3. Febr. Aus Anlaß des Wahlsiegs, den die vereinigten bürgerlichen Parteien in Schleswig-Holstein erzielten, hatte das Komitee ein Be-

grüßungstelegramm mit der Mitteilung des Resultates an den Reichskanzler gesandt. Darauf ist heute folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Aufrichtigen Dank für die hoch erfreuliche Mitteilung und meinen besten Glückwunsch dem Wahlkomitee des nationalen Wahlvereins mit dem Wahlkomitee der vereinigten Liberalen zu so erfolgreicher bewährter Einigkeit. Reichskanzler Fürst Bälou.“

Paris, 3. Februar. König Eduard begab sich heute mittag 2.35 Uhr in das Elysee, wo ihn Präsident Fallières am Eingang zu den Salons empfing. Die beiden Staatsoberhäupter drückten sich herzlich die Hand und unterhielten sich eine halbe Stunde lang. Der Monarch verließ darauf das Elysee, nachdem er vorher noch Frau Fallières seine Aufwartung gemacht hatte. Um 3.25 Uhr begaben sich Präsident Fallières und seine Frau nach der englischen Botschaft und statteten dem König und der Königin einen Gegenbesuch ab.

Paris, 3. Febr. Die erste Messe in der gemäß dem Trennungsgesetz gegründeten katholisch-apostolischen Kirche Frankreichs ist heute morgen durch den amerikanischen Erzbischof Bilatte im ehemaligen Barmabiten-Kloster zelebriert worden. Die Kirche war gedrängt voll von Menschen. Als der Abbé Roussie, der die Predigt gehalten hatte, die Kollekte abhielt, wurde er von einer Anzahl Personen umringt, die alsbald von der Polizei ausgewiesen wurden. Auch nahm die Polizei 6 Verhaftungen vor.

Gedenket der hungernden Vögel!

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1907, vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen **Volkschullehrer** und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1907 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, **taugliche** Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldefcheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis **spätestens 8. Februar 1907** an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 11. Januar 1907.

A. Bezirkskommando.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkung- und Erfrischungsmittel für schwache und entzündete Augen und **Glieber** ist das seit 1825 weltber., **ärztlich** empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochlenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinst. Aroma, billigst. Parfüm.** In Fl. à 40, 60 und 100 A. **Alleinverkauf für Neuenbürg** G. Lustnauer.

Ein Jungschmied und ein Lehrjunge

können sofort oder später eintreten bei **Schmiedmstr. G. Hummel** Pforzheim.

Neuenbürg. Frisch gewässerte Stockfische

empfehlen **Karl Mahler.**

Neuenbürg.

Auf 1. März ist eine freundl.

Wohnung

mit zwei Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Pforzheim.

Lehrlinge und Lehr-Mädchen

für das Ketten- u. Bijouteriefach werden angenommen. **Ch. Essig,** Nagoldstraße Nr. 21.

Neuenbürg.

Morgen Dienstag, 5. ds. Mt.

Mehlsuppe,

wozu höflichst einladet **Karl Schumacher,** Bierdepot.

Neuenbürg.

Morgen Dienstag

Mehlsuppe

bei **Robert Silbereisen.**

Neuenbürg.

Morgen Dienstag

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet **K. Kaiser.**

Forsten-Anholz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Langensteinbach** versteigert mit Vorzugsfrist bis 1. November ds. Js.

am **Freitag, den 8. Febr. 1907, vorm. 9 Uhr**

beginnend, im Rathause zu Langensteinbach aus Abtriebschlägen im Domänenwald **Hermannsgrund** und aus Domänenwald **Winterhalde:** 208 Forstenstämme und Abschnitte I., 369 II., 208 III., 48 IV.—VI. Klasse, ferner 2 Eichen V. und 1 Eibe IV. Klasse.

Das Holz ist an die Wege gerückt und gut abzuführen. Forstwart Kies in Langensteinbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Listenschriften vermittelt das Gr. Forstamt.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Zur Reichstags-Stichwahl.

Die sozialdemokratische Partei hat bei den letzten Landtagswahlen in einer ganzen Reihe von Wahlbezirken der Volkspartei durch selbstlose und treue Unterstützung zum Siege verholfen. Zum Dank dafür bekämpfte die Volkspartei bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokratie in der gehässigsten Weise und verhalf in mehreren Wahlkreisen mit entschieden fortschrittlicher Wählermehrheit dem Kandidaten der reaktionären Parteien zum Siege. Unter diesen Umständen gebietet uns die Selbstachtung, daß wir dieser Partei, die sich einen solchen Verrat an der freiheitlichen Sache zu schulden kommen ließ, unsere Unterstützung nicht mehr zuwenden.

Aus allgemeinen politischen Gründen ist es uns jedoch auch nicht möglich, den anderen zur Wahl stehenden Kandidaten zu empfehlen.

Mit dem besten Dank für das unserer Partei am 25. Januar entgegengebrachte Vertrauen verbinden wir aus den vorerwähnten Gründen die Bitte an unsere Wähler, sich **bei der Stichwahl am 5. Februar**

der Stimmabgabe zu enthalten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokratie Württembergs.

An die Wähler!

Der Bauernbund macht Anstrengungen, den bisherigen bewährten Vertreter des 7. Wahlkreises, Herrn
Heinrich Schweickhardt,

zu verdrängen.

Jeder Wähler muß sich nun darüber klar werden, durch wen seine Interessen besser vertreten sind, ob durch den extremen, rückschrittlichen Bauernbund, oder den fortschrittlichen, ruhigen, besonnenen Kandidaten der **Volkspartei.**

Wähler!

Der Bauernbund hat zu Gunsten weniger agrarischer Großgrundbesitzer allen Erwerbsklassen ohne Unterschied die Lebensmittel und alle Gebrauchsgegenstände ganz erheblich verteuert und noch hat die Begehrlichkeit dieser rücksichtslosen Parteigruppe ihr Ende nicht erreicht.

Der Bauernbund ist ein erklärter Feind des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts.

Der Bauernbund ist ein Feind der Koalitionsfreiheit der Arbeiter.

Der Bauernbund schreit nach Ausnahmegesetzen.

Einem solchen Kandidaten kann kein Wähler des Bezirks Neuenbürg, sei er Arbeiter, Handwerker, Kleinbauer oder Gewerbetreibender, seine Stimme geben.

Der bisherige Vertreter, Herr

Heinrich Schweickhardt

hat sich während seiner 3 1/2-jährigen Tätigkeit in allen Fragen als durchaus zuverlässiger und würdiger Vertreter des 7. Wahlkreises bewährt, er ist kein einseitiger **Interessen-Politiker**, er hat vielmehr stets das Wohl des Ganzen im Auge behalten.

Der einzig richtige Vertreter für unsern Wahlkreis ist daher

Heinrich Schweickhardt Gemeinderat in Tübingen.

Eingekandt.

Neuenbürg, den 4. Februar 1907.

Von einem Arbeiter, der schon seit vielen Jahren eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, wurde Einsender dieses gebeten, in seinem Namen **gegen** die Stichwahlparole der sozialdemokratischen Parteileitung überhaupt, insbesondere auch **gegen** die Bestimmungen, die für unsern Wahlkreis herausgegeben worden sind, öffentlich Stellung zu nehmen. Dadurch, so meint jener Arbeiter, daß die sozialdemokratischen Wähler sich der Wahl enthalten sollen, sei die Möglichkeit der Wahl eines Konservativen bei uns nicht ausgeschlossen, was aber durchaus nicht der Wunsch der Arbeiterschaft sei, die vor 3 1/2 Jahren einen Schrempf aus dem 7. Wahlkreis verdrängt hätte und jetzt nicht wieder einen andern Lebensmittelvertreuer an seine Stelle gesetzt sehen möchte. Ebenso wenig erbaut sei ein großer Teil der Arbeiter über das Wahlkartell mit dem Zentrum, dieser finstern Macht, welche mit jesuitischen Feinessen die Verfassungsrevision in Württemberg zu Fall zu bringen versucht und bei dieser Gelegenheit ein **Attentat auf das allgemeine gleiche direkte Stimmrecht** gemacht habe und welche auch auf dem Gebiete der Volksbildung den rückschrittlichsten Standpunkt aller politischen Parteien in Deutschland einnehme. Jedenfalls könne er und zweifellos mit ihm noch viele andere Genossen, sich diesmal nicht dazu entschließen, der Wahlparole seiner Partei zu folgen, vielmehr werde er, wie vor 3 1/2 Jahren, seine Stimme bei der Stichwahl wieder Hrn. Schweickhardt geben, der seinem damals gegebenen Versprechen treu geblieben und auch stets mit Wärme für die unteren Klassen eingetreten sei.

Wir freuen uns dieser mannhaften Äußerung und hoffen, daß der stets **fortschrittlich gesinnte** Neuenbürger Bezirk die Wahl eines konservativen Reichstagsabgeordneten für den 7. Wahlkreis durch zahlreiche Abstimmung **verhindern** wird.

Ein tüchtiger im Langholzführen bewandeter

Fuhrknecht

wird sofort gesucht.

Hartert 1. Gnzhof.

Ein Seher-Lehrling,

sowie ein

Buchbinder-Lehrling

wird angenommen in der

Geschäftsstelle des. Bl.

Die besten

Schul-Anzüge

für

Knaben

sind

Bleyle's Knaben-Anzüge

oder

Bleyle's Knabenhosen

mit

wollenem Sweater.

Die denkbar grösste Auswahl darin bietet

J. Hiltner, Pforzheim

3a Leopold-Strasse 3a.

Zur Stichwahl!

rat Adlung folgendes vor: Sind Sie im Fall einer Wahl bereit:

- 1) gegen jede Verschlechterung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu stimmen?
- 2) Jeden Versuch, der das Koalitionsrecht einzuschränken geeignet ist, unbedingt zurückzuweisen?
- 3) Sich gegen jedes wie immer geartete Ausnahmegesetz entschieden zu erklären?

Diese 3 Punkte wurden von Hrn. Dekonomierat Adlung unterschrieben und dem sozialdemokratischen Parteivorstand zugesandt

Wir fordern hiemit sämtliche sozialdemokratische Wähler des Oberamts Neuenbürg auf, morgen den 5. Februar den Stimmzettel des Hrn. Dekonomierats **Adlung** in die Wahlurne zu werfen.

**Die Vertrauensmänner
der sozialdemokratischen Partei Württembergs
für den 7. Reichstagswahlkreis.**